

Frischer Wind

Freie Wahlgemeinschaft Hetlingen

19. Jg/ Nr. 36 Jan 2012



Hetlingen ist ein wunderschönes Dorf, umgeben von Deichen, Natur und viel Wasser (...) Und das sind unsere Themen: der Streit um die Finanzierung der neuen Feuerwache, eine brisante Meinung zur Elbvertiefung, den Schutz des Dorfes gegen die Fluten, die Entwicklung Hetlingens und ein Gruß zum zweiten Geburtstag eines ungeliebten technischen Denkmals.

Leeve Lüüd ut Hetl'n!

Hüüt hebbt Ji dat erste Frische-Wind-Blatt in 2012 in de Hand. Dütt mol hebbt wi watt schreeben über de Tokunft vun uns Dörp, de sick Kiel anners vörstellt as wi und wo de Lüüd utn Blink sick noch watt anneres överlecht hebbt. Grundsätzlich geiht dat bi de Plonung dorum, fastolegn, wo wüllt wi wohnen, wo wüllt wi orbeiten, wo wüllt wi speelen, wo wüllt wi Sport moken. Dor möt wi uns in Dörp eenig warrn.

Beetn Striet hebbt wi in Gemeenderot hat über de

Finanzierung von uns Fuerwach. Wi wüllt datt noch mol verklorn, wo wi dat seht. Dor ward jo veel über snackt und schreeben.

Ober ok de Bau vun den Düker an Elvdiek, dat is son lütten Elvtunnel, mütt wi uns Gedanken moken. De Ploners von E.on un Co. wölt dat am leevsten von unsere Elvsiet ut moken - mit all den Verkehr un Larm un so!

So, nu leest man scheun.
**De Froons- un Mannslüüd
vun de FW**

Wat löpt im Dörp?

Montag, 9. Januar

öffentlicher Monatstreff der Freien Wahlgemeinschaft, 20.15 Uhr, Op de Deel.

Sonntag, 22. Januar

Neujahrsempfang der Gemeinde, 11 Uhr, Mehrzweckhalle.

Montag, 6. Februar

Treff der FW, 20.15 Uhr, Op de Deel.

Donnerstag, 9. Februar

Bauausschuss, 20 Uhr, Hetlinger Treff.

Sa./So. 11./12. Februar

(Wie) geht es weiter mit der FW bis und nach der Neuwahl 2013? Ein Grundsatzgespräch mit allen an Gemeindepolitik Interessierten in Hamburg. Anmeldung: Tel. 4828.

Donnerstag, 8. März

Gemeindevertreterversammlung, 20 Uhr, Hetlinger Treff.

Sonnabend, 24. März

Unser sauberes Schleswig-Holstein, Treffpunkt: 10 Uhr, Feuerwache.

Markttreff

Im Januar soll es ein weiteres Treffen mit denjenigen geben, die bei der Infoveranstaltung Interesse am Markttreff angemeldet haben. Wir meinen, dass es eine gute Sache ist, im Dorf einen kleinen Laden zu etablieren, der gleichzeitig zum Treffpunkt wird.

Die Sache mit der Feuerwache

Die Freie Wahlgemeinschaft hat den Haushaltsplan 2012 der Gemeinde Hetlingen nicht mitgetragen. Aus unserer Sicht ist es finanziell nicht zu verantworten, sich für den Bau der Feuerwache und der Dorfgemeinschaftsräume so zu verschulden.

Wir erkennen die Arbeit der ehrenamtlichen Feuerwehrleute als unverzichtbar an und möchten klar darstellen, dass wir die Feuerwehr im Ort für unabdingbar und einen Neubau für sinnvoll halten – den Neubau aber nicht um jeden Preis.

Vor etwa einem Jahr wurde dargestellt, dass die Feuerwache bauliche Mängel hätte. Dies wurde durch die energietechnische Prüfung, der alle gemeindlichen Gebäude unterworfen wurden, bestätigt. Zudem stellte die Feuerwehr klar, dass das Gebäude nicht mehr dem Stand der Technik entspräche und so, wie es jetzt existiert, heute nicht mehr als Neubau genehmigt werden würde – es aber bis dato noch nicht durch die Brandkasse beanstandet wäre.

Im Folgenden stand die Frage zur Debatte, wie wir mit diesen Mängeln und der Auslegung des Gebäudes umgehen sollten.

Unsere Frage, wie hoch die Kosten einer Reparatur und des Ausbaus entsprechend der heutigen Anforderungen sind, haben wir nicht beantwortet bekommen. Die Kosten für diese Schätzung seien zu hoch.

Es stand also nur die Möglichkeit eines Neubaus zur Debatte. Schnell wurden vom Architektenbüro Zeichnungen, Konzeption und Kostenschätzung für einen Neubau erstellt. Diese Kosten für den Neubau wurden, in Absprache mit



Das Herz der Gemeinde: Feuerwache und Mehrzweckhalle bilden zusammen mit Schule, Kindergarten und Sportplatz das Dorfzentrum.

den Architekten, vom Gemeinderat auf 1,2 Millionen Euro gedeckelt.

Für uns als FW stellt sich nun die Frage, wie wir diese hohe Ausgabe als kleine Gemeinde schultern wollen. Aus dem Neubaugebiet „Achter de Kark“ wird für den Gemeindehaushalt leider kein nennenswerter Überschuss erwirtschaftet. Als Rücklagen stehen der Gemeinde noch etwa 170.000 Euro zur Verfügung. Bis heute können wir für das Projekt Feuerwache nur einen Zuschuss des Abwasser-Zweckverbandes verbuchen. Im schlechtesten Fall müssen wir etwa 850.000 Euro aufnehmen.

Diesem Kredit steht keine sichere Gegenfinanzierung gegenüber, er wird den Etat der Gemeinde mit ca. 60.000 Euro (je nach Laufzeit und Zinsen) über Jahrzehnte belasten, und wir werden alle aktiven Reserven verbraucht haben. Es ist keine Rücklage mehr vorhanden.

Wir hätten lieber vor Baubeginn die Zuschussmöglichkeiten geklärt. Gleichzeitig plädieren wir dafür, Konzepte zu erarbeiten, die auch

eine teilweise Umwidmung des Feuerwehrgebäudes mit einbeziehen, um so an Förderungen heran zu kommen. Dieser Antrag von uns war zwar zuerst abgelehnt worden. Jetzt handelt die Gemeinde so, allerdings noch ohne Ergebnis. Zudem müssen wir uns, gerade in Zeiten unsicherer Finanzmärkte, im Vorfeld Gedanken darüber machen, wie wir die zusätzliche Belastung des gemeindlichen Haushaltes stemmen wollen. Wir können diesem Projekt unter dem Zeitdruck nicht zustimmen, unserer Meinung nach sind Planungen und Fördermöglichkeiten nicht ausreichend geprüft worden.

Was spricht dagegen, erst Eigenmittel und Förderungen sicher zu haben, die Baumaßnahme „Achter de Kark“ finanziell abzuschließen, bevor wir das Projekt angehen. Was spricht gegen den Baubeginn 2013/14? Deshalb haben wir dem Projekt im Etat nicht zugestimmt. Wir möchten diese überstürzte und nicht fertig durchdachte Finanzierung nicht verantworten.

Neue Wege für die Dorfplanung

Im Flächennutzungsplan legt die Gemeinde fest, wo in den nächsten 15 Jahren gewohnt, gearbeitet, gespielt und die Natur geschützt werden soll. Eigentlich waren wir uns zwischen CDU und FW fast einig: Wir wollten das Thema Arbeit im Ort stärker betonen und ein kleines Gewerbegebiet für unsere Unternehmer, die sich vergrößern wollen, möglichst weit von der

Wohnbebauung einrichten. Doch dagegen hat die Landesplanung etwas einzuwenden: Zwischen Blink und Holm ist ein regionaler Grünzug festgesetzt worden, der möglichst nicht bebaut werden soll.

Auch die Anlieger (knapp 20 im jüngsten Bauausschuss) haben etwas einzuwenden. Das Problem: Die Landesplanung will durchaus ein kleines Gewerbegebiet geneh-

migen, aber möglichst dicht am Blink. Das halten wir für die Dorfentwicklung nicht für sinnvoll.

Wir haben uns entschieden, nicht dem Vorschlag der CDU zu folgen und ein Zielabweichungsverfahren (also weg mit dem Grünzug) zu starten, um doch noch Gewerbe in der Nähe des Groth-Hofs genehmigt zu bekommen. Der Bedarf ist leider ohnehin gering. Wir wollen mit

Meine Meinung

Die Elbvertiefung ist gefährlich

Die Elbvertiefung kommt und die Klimaerwärmung mit Hochfluten und Stürmen und der Anstieg des Meeresspiegels ...Und was heißt das für uns, die wir in der Marsch leben? Die Belastung der Deiche nimmt im Verhältnis zur Elbvertiefung zu, das kann jeder Wasserbaustudent berechnen.

Und wenn es Hochwasser und Sturm gibt? Wird der Deich halten? Wer wird die Zeche zahlen für die Elbvertiefung? Da kommt etwas auf uns, die wir hier in der Marsch leben, zu: Bricht der Hauptdeich bei der Sturmflut, dann sind wir darauf angewiesen, dass unsere alten, maroden Deiche am Dorf halten. Und wie lange werden die halten, und wie wird es aussehen, wenn die Deiche brechen?

Hält aber der Hauptdeich, dann schwappt die große Flutwelle bis Hamburg hinein. Was macht dann die Stadt Hamburg? Wird der Hauptdeich gesprengt, um die Stadt zu schützen und die Elbe ergießt sich ins Zwischendeichland? Auch in diesem Falle steht die Sturmflut vor unserem alten Deich. Müssen wir zu den Sammelstellen laufen, unser Hab und Gut zurücklassen in der Hoffnung, dass unser Leben gerettet wird?

Als ich mit einem in der Marsch geborenen Mann über dieses Thema sprach, sagte er stolz: „Mich betrifft das nicht! Ich habe jetzt mein Haus weit auf der Geest!“ Da war ich

platt. Denn ich kann und ich will hier nicht auswandern!

Alle reden von Klimaerwärmung, von den steigenden Weltmeeren, von der Bedrohung der tiefer gelegenen Landstriche. Man denkt an asiatische Küstenstreifen. Man denkt nicht an die Marsch – oder spricht man nur nicht davon?

Wir hier tragen das Risiko der Elbvertiefung! Aber haben wir etwas davon, dass wir dieses Risiko tragen?? Gehören wir zu denen, die das große Geld machen? Da wird immer mit Arbeitsplätzen argumentiert. Viele Arbeitsplätze im Hafen sind längst von Maschinen übernommen. Nein – das große Geld machen nur ein paar Leute, die aber das Geld und die Macht haben, die Elbvertiefung durchzudrücken.

Sicher, es ist angenehmer über all das nicht so genau nachzudenken!

In Köln sagt man: „Et is noch emmer jut jejang!“ Vielleicht brauchen wir diese kölsche Mentalität. Aber wenn einem das Wasser bis zum Halse steht, nutzt auch das nichts mehr.

Es wird höchste Zeit, dass wir Menschen in der Marsch unsere Interessen vertreten.

Ihre Ingrid Kamper-Jasper

Wenn auch Sie Ihre Meinung äußern wollen, wie unser Mitglied Frau Kamper-Jasper, schreiben Sie uns gern! Bei der Elbvertiefung wird die FW die Sorgen weiterhin ernst nehmen und das Projekt kritisch hinterfragen. Laut Oberdeichgraf ist der alte Deich sicher.

Der Düker kommt

E.on bzw. Gasunie wollen von Hetlingen aus einen kleinen Elbtunnel bohren, um dort Gas- und andere Leitungen sicherer zu verlegen als sie jetzt sind. Die Arbeiten für den Bau eines neuen Elbdükers dauern mindestens drei Jahre, verursachen dabei erheblichen Verkehr und Lärm.

Nach mehreren internen Gesprächen konnten sich FW und CDU auf ein gemeinsames Vorgehen einigen, um die Belastung der Hetlinger durch Verkehr und Lärm so weit wie möglich zu begrenzen.

Die Planer wollen beantragen, den Großteil des Schwerlastverkehrs vom Wedeler Tonnenhafen über den Deichverteidigungsweg nach Hetlingen zu lotsen. Doch ein Teil der Transporte, darunter auch der große Bohrer werden wohl oder übel durchs Dorf führen. Klar ist, dass die Verantwortlichen für alle Schäden entlang der Hauptverkehrsstrasse aufkommen müssen. Wir müssen darauf achten, dass der Bestand erfasst wird, um die Schäden zuordnen zu können. Da auch das Klärwerk weitere Großbauten plant, wird das nicht einfach.

Am liebsten wollten wir als FW die Transporte über die Elbe bis direkt zur Baustelle leiten, das hat das Wasser- und Schifffahrtsamt leider abgelehnt. Bleiben Sie alle hellwach und unterstützen den Gemeinderat.

Aktuelle Info: fw-hetlingen.de

Neue Wege für die Dorfplanung

Haseldorf bzw. Holm über eine gemeinsame Gewerbegebietsplanung sprechen. Da hat sogar unsere Bürgermeisterin mit uns gestimmt und so für die notwendige Mehrheit gesorgt. Keine Mehrheit erhielt unser Antrag, gemeinsam mit den Bürgern nach einem Mischgebiet für stilles Gewerbe im Dorf zu suchen, in dem mindestens vier der sechs Interessenten für einen Platz im

Gewerbegebiet mehr Raum finden könnten.

Es gibt aber noch weitere Unterschiede. Seit Langem sind wir als Freie Wahlgemeinschaft (FW) der Ansicht, dass möglichst viele Mischgebiete wie der Blink in Wohngebiete umgewandelt werden, um unseren Schutz gegenüber möglichem Lärm des Klärwerks und des Verkehrs zu stärken.

Neues vom Deich

Ab Januar wird ein neuer Schäfer mit seinen Tieren den Deich rund um Hetlingen pflegen. Über diese Lösung freuen wir uns sehr. Mehrfach haben wir im Gemeinderat darauf aufmerksam gemacht, dass der Deich nicht gut gepflegt ist und die Tiere nicht gut behandelt wurden.

Wer wir sind – was wir wollen

Wir sind gut 30 Frauen und Männer, Junge und Alte, Althetlinger wie Neubürger. Uns eint die Lust, für unsere kleine Gemeinde Politik zu machen. Dabei geht es um ganz normale Sachen wie die Ausstattung von Schule, Kindergarten, Sportverein und Feuerwache, aber auch um überregionale Themen, die wir nicht allein entscheiden dürfen wie den Bau der Kohlekraftwerke auf Stader Seite. Immer wieder drehen sich die Themen um das Klärwerk am Dorfrand

1994 haben sieben aktive Männer und Frauen um Helmut Gröne, Michel Wiest und Kuddel Hartz die Freie Wahlgemeinschaft gegründet. Damals ging es um die Zukunft der Schule im Dorf, aber auch um das Verhältnis der Parteien untereinander. Auch das Klärwerk spielte wie heute eine große Rolle, da damals geplant war, direkt am Klärwerk eine Deponie für Klärschlamm zu errichten.

Oft hat sich die Hetlinger Politik dadurch ausgezeichnet, dass die verschiedenen Gruppen bei Problemen, die uns von außen aufgedrängt wurden, beieinander standen. Damit haben wir die Deponie verhindert und den AZV gezwungen, mehr gegen Geruch zu tun – ein Problem, das uns immer wieder beschäftigt.

Natürlich haben wir wie jede wachsende Gruppe das Problem, dass die Meinungsbreite größer wird und dass der Alltag im Gemeinderat droht, die Kreativität zu ersticken. Deshalb sind uns Anstöße von außen und neue Mitstreiter immer willkommen – zumal ein Jahr vor der Neuwahl, wo neue Kandidaten gesucht werden.

Wir sind stolz darauf, eine Gruppe zu sein, die sich traut, ihre Meinungsvielfalt öffentlich auszutragen und auszuhalten. So gab es unterschiedliche Positionen, ob es sinnvoll ist, das tief liegende Grashofsland am Rande des Dorfes zu bebauen.

Auf jeden Fall ist es möglich, auch als kleinere Fraktion im Gemeinderat, Ideen durchzusetzen – wie die Versorgung Hetlingens mit dem schnellen Internet oder die spannende Diskussion über die Entwicklung des Dorfes.

Natürlich freuen wir uns über jeden, der sich unserer Gemeinschaft anschließt. Wir treffen uns jeden ersten Montag im Monat (nur im Januar erst am 9. !!!) ab 20.15 Uhr in unserer glücklicherweise wieder eröffneten Gaststätte „Op de Deel“. Wer reinschnuppern will, kann auch im Internet auf unserer Homepage stöbern.

Ben Lodemann ist Vorsitzender der FW, Lotse und im Finanzausschuss.



Ralf Hübner ist Computerfachmann und Vorsitzender des Sport-, Kultur- und Umweltausschusses.



Renate Springer-König ist Logopädin und besonders im Sozialausschuss aktiv.



Michael Rahn ist unser Fraktions-sprecher und Journalist.



Dieter Stein ist im Bauausschuss aktiv und als Kaufmann im Export tätig.



Das Letzte

Wir gratulieren der Telekom zum zweiten Geburtstag ihres technischen Denkmals an der Ecke zur Krugstraße. Wie sagte der Verantwortliche der Telekom auf Nachfrage unseres stellvertretenden Bürgermeisters, Michael Rahn: „Bis zum Winter ist der alte Kasten verschwunden.“ Leider haben wir vergessen zu fragen, welches Jahr er meinte.